

M e l z e r, Friso, *Innerung. Wege und Stufen der Meditation. Grundlegung und Übungen.* Kassel, Johannes-Stauda-Verlag, 1968. 8°, 216 S. mit einer Bildbeilage. – Kart. DM 19.80.

Der Verfasser, evangelischer Theologe, hat bereits in mehreren Veröffentlichungen wertvolle Anregungen zu einer Neubesinnung auf die Meditation gegeben. In dem vorliegenden Buche bietet er anhand einer weitschichtigen Literatur und aus seinen eigenen Erfahrungen geradezu eine Vorschule des Inneren Gebetes. »Innerung« ist denn auch der Terminus, mit dem nach seiner Meinung echte Meditation bezeichnet werden sollte. Sie wird nämlich gedeutet als ein personal bezogenes Geschehen im Erlebnisbewußtsein, wobei der Mensch den vorgegebenen Gegenstand in seinem Gehalt unmittelbar in sich herein-

nimmt und sich von ihm innerlich ergreifen läßt. Sie ist schon in ihrer naturalen Art ein Weg zur Selbst-Begegnung und Selbst-Erkenntnis, muß allerdings behutsam vorgenommen werden und vor einer Überflutung durch Bilder aus dem Unbewußten bewahrt bleiben. Der religiös gerichtete Mensch dürfte auf diese Weise, etwa im Anschluß an einen Bibeltext, zur Begegnung mit dem ihn anrufenden Gott kommen. Von der Innerung werden bloße Denkvollzüge abgehoben, ohne daß aber die Bedeutung solcher Stufen, wie »Nachsinnen« und »Betrachten«, für die Vorbereitung und die Vollendung der eigentlichen Übung in Frage zu stellen sei. Indem der Autor sich bemüht, durch Begriffsanalysen und durch praktische Hinweise dem gläubigen Christen geeignete Wege zu zeigen, rückt er andere Auffassungen, insbesondere wenn sie unter dem Einfluß buddhistischer Spiritualität stehen, ins rechte Licht. Was über ethisch-religiöse Vorbedingungen und zweckmäßige äußere Technik bemerkt wird, ist sehr beachtenswert. – Daß das Innere Gebet seinen psychologischen Ort nicht in einem vordergründigen Durchdenken einer religiösen Wahrheit haben kann, sondern in der Persontiefe verwurzelt sein muß, läßt sich aus der Tradition des Geistlichen Lebens leicht bestätigen. Unter »Innerung« haben wir letztlich wohl das genuin religiöse Erlebnis, dessen Grundzüge durch die empirische und phänomenologische Religionspsychologie herausgestellt wurden, zu verstehen. Zum Erlebnis des Heiligen Gottes soll der Mensch in seinem Ich angeührt werden, wenn er sich der Meditation hingibt. Dahin zu kommen, steht freilich nicht in der Macht des Menschen, kann indessen vorbereitet werden. Zur Beurteilung der Anweisungen des hl. Ignatius in den »Geistlichen Übungen« wäre noch zu sagen: Es ist nicht so, daß dem Exerzitanten seine Meditationen bis in die Einzelheiten vorgeschrieben werden. Wohl sind unter dem Gesichtspunkt einer Lebenserneuerung, der »Wahl«, bestimmte Themen gestellt und mit methodischen Vorschlägen verbunden – aber der Exerzitenmeister hat nur »Punkte« zu geben, während der Meditierende für die Auswertung der Vorlagen seine Freiheit behält (Geistl. Üb. Nr. 2). Auch erfordert die *applicatio sensuum* bei Ignatius eine genauere Betrachtung. Sie hat ihren Platz als fünfte Übung am Abend eines jeden Tages (Geistl. Üb. Nr. 121 ff) und dürfte ihren Sinn darin haben, zu einer Art affektiven Gebetes zu führen, also zu einer Innerung hohen Grades. – Im zweiten Hauptteil des Buches schildert der Autor anschaulich und instruktiv, wie er in vielen Lehrgängen versucht hat, mehr als 400 Teilnehmer zum Meditieren anzuleiten. Von besonderem Interesse ist das Material, das ihm in den Erlebnisberichten anvertraut wurde. So wird ersichtlich, unter welchen Bedingungen die Reaktion positiv und wann sie negativ war. Solche Erhebungen sind zweifellos geeignet, das Phä-

nomen Meditation vom Menschen her weiter zu erhellen. Das ist ein Grund mehr, dem Verfasser zu danken und sein Buch nachdrücklich zu empfehlen.

Essen

Alfons B o l l e y